

## **Presseinformation der Schweighofer Fiber GmbH**

*Hallein, 24. April 2015*

### **Schweighofer Fiber feiert „125 Jahre Cellulose Hallein“**

**Ur-Enkelin des Firmengründers besucht die Zellstofffabrik  
Sonderausstellung zur Geschichte von Hallein eröffnet**

Schweighofer Fiber feiert heuer „125 Jahre Cellulose Hallein“. Zu diesem Anlass fand am Freitag im Werk ein Festakt mit hundert Ehrengästen aus Politik, Industrie, Behörden, Sozialpartnern und Interessensverbänden statt. Eigentümer Gerald Schweighofer und Geschäftsführer Jörg Harbring hatten zu diesem Fest eingeladen. Besonderer Höhepunkt war die Eröffnung einer Sonderausstellung, in welcher gezeigt wird wie die Zellulose- und Papierfabrik die Stadtentwicklung in Hallein geprägt hat. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Halleiner Historiker Professor Wolfgang Wintersteller und dem Leiter des Keltenmuseums Mag. Florian Knopp konzipiert. Aus Wien reisten auch die Urenkelin Dr. Edda Fuhrich und der Ur-Ur-Enkel Dr. Christoph Plutzar des ehemaligen Firmengründers Dr. Carl Kellner an.

#### **Hallein optimal für die Zellstoffproduktion**

Der englische Industrielle Edward Partington und der österreichische Chemiker Dr. Carl Kellner gründeten 1890 in Hallein „The Kellner-Partington Paper Co. Ltd“. Die Salinenstadt zeichnete sich besonders durch drei Vorteile aus: Der Rohstoff Fichtenholz war ausreichend vorhanden und konnte durch Flößung auf der Salzach auf der Griesrechenanlage leicht herangeschafft werden. Die Salzach konnte als Kraftquelle und Wasserspender genutzt werden und schließlich konnte die aus dem nahen Salzbergwerk zu beziehende Sole mittels Elektrolyse für die Bleicherei genutzt werden. Mit dem Bau der Anlagen wurde 1890 begonnen. Große Schwierigkeiten bereitete allerdings die Wasserkraftanlage. Die Fertigstellung verzögerte sich und erst im Mai 1893 nahm die Cellulose den Betrieb auf. 1897 wurde beschlossen, in Hallein auch eine Papierfabrik zu bauen, um die eigene Zellstofffabrik zu nutzen. 1898 ging die erste Papiermaschine, in 1904 die zweite Papiermaschine in Betrieb. Bereits 1914 wurden in Hallein 18.000 Tonnen Verkaufszellstoff und 4.500 Tonnen Papier produziert. Im ersten Weltkrieg ging die Papierherstellung dramatisch zurück und erreichte 1918 den völligen Stillstand. In 1918 übernahm die Finanzgruppe „Aktieselskapet Borregaard“ die Eigentumsanteile. Damit begann die norwegische Epoche des Unternehmens, die bis 1979 dauern sollte. In 1964 und 1970 nahmen zwei neue Papiermaschinen den Betrieb auf und es wurde die Produktion von gestrichenen Druckpapieren gestartet. Mitte der 70er Jahre wurden in Hallein 85.000 Tonnen Zellstoff und 110.000 Tonnen Papier produziert und mehr als 900 Mitarbeiter beschäftigt.

## **Hallein und die Salzach atmen auf**

Nach 60 Jahren Zugehörigkeit zum Borregaardkonzern wurde das Halleiner Unternehmen 1979 von der PWA Grafische Papiere und der österreichischen Länderbank erworben und firmierte später unter dem Namen „Hallein Papier AG“. In nur wenigen Jahren stieg die Papierproduktion auf 200.000 Tonnen. Mit den 90er Jahren startete in Hallein die Ära der Umweltinvestitionen. 1985 hatten sich nämlich Umweltschützer, Anrainer, Behörden und die Hallein Papier auf ein eine Milliarde Schilling teures Umweltschutzprojekt geeinigt. Die Bürgerliste der Stadt Salzburg forderte allerdings die Schließung der Zellstofffabrik, ohne Erfolg. Das ambitionierte Umweltschutzprogramm wurde bis 2001 umgesetzt. Die Bevölkerung von Hallein und die Salzach konnten aufatmen.

## **Der letzte Tambour Papier**

Der Wechsel in ein neues Jahrtausend offenbarte für den Standort einmal mehr einen neuen Eigentümer. Aus der vormals schwedischen Hand der SCA wechselte das Unternehmen in den Besitz des finnischen Konzerns M-real. Die Produktion wurde weiter gesteigert. In 2004 produzierten 800 Mitarbeiter 154.000 Tonnen Zellstoff und 290.000 Tonnen Offset-Druckpapier. Der Rückgang in der Nachfrage nach Druck- und Schreibpapieren in Europa setzte M-real zunehmend unter Druck bis in 2008 beschlossen wurde, die Papierfabrikation in Hallein aufzugeben. Der letzte Tambour Papier wurde am 30. April 2009 produziert und 450 Mitarbeiter mussten das Unternehmen verlassen. Ein Fortführungskonzept für den Standort und ein Investor mussten gefunden werden. In 2011 findet sich die Schweighofer Gruppe, die sich für die Umbaupläne in Hallein interessiert und in 2012 werden 60 Millionen Euro in den Umbau der Zellstofffabrik investiert.

## **Mehrwert aus Holz**

Heute produziert der Salzburger Traditionsbetrieb ein Nischenprodukt, den Viskosezellstoff. Viskosezellstoff wird für die Herstellung von Textilfasern (Kunstseide) eingesetzt. Die neuen Kunden der Schweighofer Fiber sitzen überwiegend in Asien, denn zwei Drittel der weltweiten Kapazität zur Herstellung von Textilfasern aus Viskose sind in China angesiedelt. So produzierte und verkaufte die Fabrik in 2014 mit 240 Mitarbeitern eine Menge von 150.000 Tonnen Viskosezellstoff. Daneben ist das Werk ein wichtiger Produzent von Bio-Energie, versorgt 17.000 Haushalte mit Ökostrom und 12.000 Haushalte mit Fernwärme. Aus Nebenströmen der Zellstofffabrik entsteht Biogas und Teile der Kochlauge werden modifiziert, um Einsatz in der Betonindustrie oder in Futter- und Düngemitteln zu finden. Immer auf der Suche nach einem „Mehrwert aus Holz“.

Die Schweighofer Fiber GmbH ist Teil der österreichischen Schweighofer Gruppe. Das Kerngeschäft liegt in der effizienten, nachhaltigen und umweltfreundlichen Nutzung des Rohstoffs Holz, der zur Produktion von hochwertigem Spezialzellstoff und Bioenergie verwendet wird. Schweighofer Fiber gehört zu den größten Ökostromerzeugern des Bundeslandes Salzburg. Am Standort Hallein sind 240 Mitarbeiter beschäftigt.

**Schweighofer Fiber GmbH, Salzachtalstraße 88, 5400 Hallein**  
Helga Rasp +43 (0) 6245 890-201, [helga.rasp@schweighofer-fiber.at](mailto:helga.rasp@schweighofer-fiber.at)